

→ Projektbeispiele

Radwegekonzept der Regiopoleregion Bielefeld

Die elf Kommunen der Regiopoleregion Bielefeld entwickeln aktuell das Leuchtturmprojekt „integriertes regiopoles Radverkehrskonzept“. Dieses möchte das Fahrrad als attraktives, sicheres und gleichberechtigtes Verkehrsmittel fördern. Dazu werden in vielfältigen Handlungsfeldern Maßnahmen entwickelt, um den Radverkehrsanteil in der Regiopoleregion nachhaltig zu erhöhen. Ein externes Planungsbüro erarbeitet derzeit konkrete Maßnahmen für die Kommunen der Regiopoleregion, die Öffentlichkeit wurde im Rahmen einer Online-Beteiligung sowie in Bürgerworkshops in den Erarbeitungsprozess einbezogen.

Fachkräftegewinnung Landkreis Coburg

Um bereits heute fehlende Pflegestellen zu besetzen, möchte der Landkreis Coburg Fachkräfte aus dem Ausland anwerben. In der zweiten Phase des Modellvorhabens wird eine institutionelle Struktur entwickelt, um die Anwerbung ausländischer Fachkräfte zu bündeln und zu organisieren. Über die Ankunft auf dem Arbeitsmarkt hinaus gestalten der Landkreis und seine Partner integrativ auch das Ankommen der angeworbenen Pflegekräfte und ihr Leben in der Region.



Impressum

Kontakt

Forschungsassistentz
SPRINT - wissenschaftliche
Politikberatung
Institut für Arbeit und Technik, Gelsenkirchen
Florian Langguth
Tel.: 030 92 27 81 79
E-Mail: langguth@sprintconsult.de

Herausgeber

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)

Projektleitung

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
Dr. Jana Hoymann
Tel.: 0228 99401-2133
E-Mail: jana.hoymann@bbr.bund.de

Gestaltung

CONVIS Consult & Marketing GmbH, Berlin

Stand

April 2020

Bildnachweise

Titelbild: ©BBSR Bonn 2011, Raumordnungsbericht 2011
Klappseite oben: Bielefeld Marketing GmbH; Klappseite unten: Landratsamt Coburg

Nachdruck und Vervielfältigung

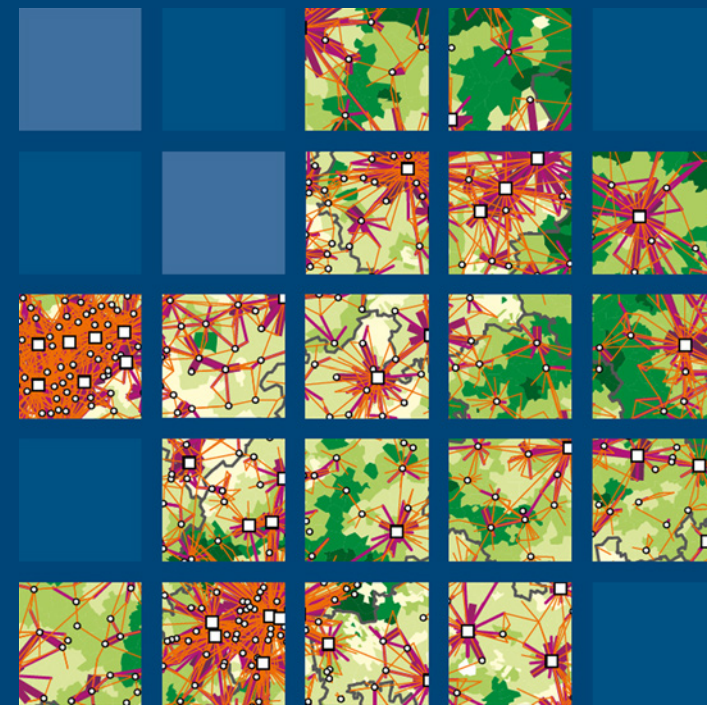
Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die vom Auftragnehmer vertretene Auffassung ist nicht unbedingt mit der des Herausgebers oder der wissenschaftlichen Begleitung identisch.

Das Forschungsvorhaben wird aus Mitteln der Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) finanziert.



Modellvorhaben der Raumordnung Lebendige Regionen

Aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe
2. Phase



Lebendige Regionen

Ziele des Modellvorhabens

Das **Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) Lebendige Regionen – aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe** fördert und erprobt integrierte Ansätze für eine ganzheitliche Regionalentwicklung. Denn aktive Regionalentwicklung geht über die Sicherung der Daseinsvorsorge hinaus und berücksichtigt weitere Bereiche, die für die Stärke einer Region entscheidend sind. Hierzu gehören wesentlich die wirtschaftliche, soziale und ökologische Situation. Ziel jeder Entwicklungsanstrengung muss sein, Regionen für ihre Bewohnerinnen und Bewohner sowie für Unternehmen gleichermaßen attraktiv und lebenswert zu erhalten und zu gestalten.

Start der 2. Phase

Die 2. Phase des MORO-Forschungsfeldes Lebendige Regionen hat Mitte letzten Jahres begonnen. Die zehn Modellregionen erproben nun die Praktikabilität und Wirksamkeit ihrer in der 1. Phase erarbeiteten Ansätze und Strategien in konkreten Projekten.

Die Projekte

Die Projekte dienen dazu, die angestoßenen Prozesse aus der 1. Phase konsequent fortzuführen. Sie wurden auf Grundlage der Ergebnisse aus der 1. Phase und unter Berücksichtigung der finanziellen Rahmenbedingungen der jeweiligen Region ausgewählt und haben weiterhin einen klaren Bezug zum integrierten und finanzwirtschaftlichen Ansatz des MORO-Forschungsfeldes.

Die Projekte: umsetzungsorientiert und langfristig

Die Projekte der 2. Phase haben den Charakter von Leuchtturmprojekten und sind somit von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Region als Ganzes. Sie greifen wichtige Herausforderungen auf und gehen diese konkret an. Regionale Fachakteure und Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung unterstützen die Projekte, um die Verstetigung der langfristig angelegten Prozesse zu sichern. In dieser Phase zeigt sich, dass die Modellregionen inhaltlich und methodisch zusammenwachsen. Themen wie Wohnen und Mobilität sowie die Entwicklung und Umsetzung von Geschäftsmodellen oder digitalen Anwendungen stehen im Fokus.

Finanzwissenschaftliche Begleitung

Die finanzielle Situation einer Region und ihrer Kommunen gehört unstrittig zu den wichtigsten Rahmenbedingungen ihrer Entwicklung. Aus diesem Grund stellte die finanzwissenschaftliche Begleitung der Modellregionen bereits in der 1. Phase einen wichtigen Baustein dar. Langfristige Szenarien wurden erstellt, um den Spielraum der kommunalen Finanzen abschätzen und Rückschlüsse auf die Umsetzbarkeit regionaler Entwicklungsprozesse ziehen zu können, die anschließend vor Ort mit Akteuren diskutiert wurden.

Auch in der 2. Phase werden die Modellregionen von der finanzwissenschaftlichen Begleitforschung unterstützt. Aufbauend auf den Analysen der 1. Phase werden die kommunalfinanzwirtschaftlichen Folgen ausgewählter Projekte in individualisierten Untersuchungen betrachtet. Diese reichen von der qualitativen Diskussion möglicher fiskalischer Wirkzusammenhänge über vertiefte, projektspezifische Datenanalysen bis hin zu möglichen projektspezifischen haushalterischen Folgewirkungen. Hierdurch werden die fiskalischen Effekte der Projekte beleuchtet und mögliche Anpassungen diskutiert. Dabei erfolgt die Identifizierung und Konzipierung geeigneter und zielführender Analysen gemeinsam durch die finanzwissenschaftliche Begleitforschung und die Vertreter der Modellregionen.

→ Förderung der Modellregionen

Seit Mitte 2018 befinden sich die zehn Modellregionen in der 2. Phase. Sie erhalten für ihre Umsetzungsprojekte eine Förderung von bis zu 200.000 Euro. Für die 2. Phase ist eine Projektlaufzeit von zwei Jahren vorgesehen.

Die Modellregionen werden während der Laufzeit von einer Forschungsassistenz und bei Bedarf auch von einer finanzwissenschaftlichen Begleitforschung unterstützt und beraten. Dies geschieht nicht nur in Form eines überregionalen Erfahrungsaustausches, sondern auch durch regionsspezifische Begleitung einschließlich der Aufbereitung und Diskussion projektbezogener fiskalischer Daten.